Nr. 22. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 14. Januar 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Südafrikanisches.

Während ein Theil der unabhängigen österreichischen Presse, voran die „Neue Fr. Presse", in der südafrikanischen Angelegenheit zeitweilig eine etwas schwankende Haltung eingenommen, hat nicht nur die offiziöse ungarische Presse in sehr warmem Tone, obgleich die einzelne gerade jetzt auf der Tagesordnung stehende Frage Oesterreich-Ungarn nicht selbst berühre, ihren Sympathien für die verbündete Macht Ausdruck gegeben, sondern es haben auch die unabhängigen Blätter durchgängig in sehr entschiedener Weise für Deutschland gegen England Partei ergriffen. Vielleicht ist die ganz besondere Herzlichkeit, welche die unter den Telegrammen des heutigen Morgenblattes mitgetheilte Depesche des Kaisers Franz Josef an das 16. Husaren-Regiment zu Schleswig, dessen Chef der österreichische Monarch ist, zu dessen fünfundzwanzigjährigem Ehrentag auszeichnet, aus dem Wunsche des Kaisers zu erklären, über die Haltung Oesterreich-Ungarns auch seinerseits keinen Zweifel zu lassen.

In England werden von einzelnen konservativen Blättern dem Publikum immer noch unglaublich thörichte Dinge vorgeredet, wie denn z. B. der „Standard" sich für ermächtigt (!) erklärte, das Telegramm des deutschen Kaisers an den Präsidenten Krüger als einen Ausdruck augenblicklicher Erregung zu bezeichnen, während dasselbe doch thatsächlich nach einer Besprechung des Kaisers mit dem Reichskanzler und den Chefs der Marinebehörden erging. Derselbe „Standard" erklärt sich ferner in der Lage, mittheilen zu können, daß Präsident Krüger keine Forderung bezüglich Aenderung der bestehenden Vertragsbedingungen gestellt habe, und das „Reutersche Bureau" meldet offiziös dasselbe; Krüger verlange nicht die Aufhebung des Vertrages von 1884. Auch das sind im Grunde genommen leere Worte, denn es kommt weit weniger eine Aufhebung des Vertrags, als vielmehr eine richtige Auslegung desselben in Frage. Sollte eine solche von England durchaus nicht zu erlangen sein, dann allerdings könnte die Aufhebung doch noch auf die internationale Tagesordnung kommen. Eine englische „Suzeränetät" über die südafrikanische Republik besteht nicht. Das Bestreben englischer Blätter, auf die öffentliche Meinung ihres Landes beruhigend einzuwirken, verdient gewiß Anerkennung, aber auf Kosten des deutschen Ansehens und der Wirklichkeit darf es doch nicht gehen. Stark aufklärungsbedürftig scheinen namentlich auch die Regierungen der australischen Kolonien zu sein, in deren Namen der Premierminister von Neu-Süd-Wales an Lord Salisbury ein Beglückwünschungs-Telegramm über die furchtlose Haltung der englischen Regierung schickte. Derselbe spricht von „fremder Einmischung in Angelegenheiten Großbritanniens und seiner Kolonien (!!)". Aerger kann man der Wahrheit doch nicht ins Gesicht schlagen. Die Boeren wollten so wenig „englische Kolonisten" sein, daß ein großer Theil derselben in Folge der Eroberung der Kapkolonie durch die Engländer nach Natal auswanderte. Es geschah dies im Jahre 1839. Im Jahre 1842 wurde auch diese Ansiedlung von den Engländern vergewaltigt, worauf abermals ein großer Theil der Boeren vorzog, 1848 noch weiter nordwärts zu „trekken" und die Oranjefluß-Republik zu gründen, welche 1852 durch Pretorius mittelst Vereinigung der Freistaaten Potschefstroom, Zoutansberg und Lydenburg hergestellt wurde. Sie stellt heute die südafrikanische Republik dar. Ein solches Verfahren schlagen aber doch nicht Leute ein, welche „englische Unterthanen" werden wollen!

Die erste der bereits gemeldeten Proklamationen der Transvaalregierung datirt von Pretoria vom 9. Januar und gewährt allen, die ihre Waffen bis zum nächsten Tage ausgeliefert haben, volle Amnestie, mit Ausnahme der Anführer, Rädelsführer und Anstifter, die gesetzlich zur Verantwortung gezogen werden sollen. Die zweite Proklamation datirt vom 10. Januar. In ihr wendet sich Präsident Krüger direkt an die Einwohner von Johannesburg. Sie beginnt mit dem Danke gegen Gott für die Rettung aus der großen Gefahr, kündigt strenge Bestrafung der Uebertreter an und milde Berücksichtigung der Bethörten. Dann heißt es:

„Eine kleine Anzahl von Männern innerhalb und außerhalb des Landes haben die Einwohner von Johannesburg künstlich aufgestachelt, unter der Vorspiegelung, für deren politische Rechte zu kämpfen; nachdem sie euch so Tag für Tag aufgehetzt und in ihrer Verblendung den rechten Augenblick gekommen glaubten, überschritt Dr. Jameson die Grenzen der Republik."

Die Proklamation schildert sodann den Einwohnern die Folgen des entsetzlichen Blutbades, von dem nur eine gnädige Vorsehung die Einwohner und Bürger bewahrt habe, und fügt die Aufforderung hinzu, die Einwohner möchten vertrauensvoll die Regierung stärken, sich mit ihr vereinigen, um die südafrikanische Republik zu einer Stätte zu machen, in der die Nationalitäten sich friedlich mit einander verschmelzen. Die Proklamation hält den Bewohnern Johannesburgs sodann vor, wie bei der rohen Verhetzung durch die Presse, bei der Art, wie dieselben Männer, die jetzt öffentlich als Leiter des Aufstandes erkannt seien, ihre Forderungen bei der Regierung angebracht hätten, es den Bürgern, den Gründern der Republik, unmöglich gemacht worden sei, deren unmäßiges Verlangen zu berücksichtigen, und schließt mit folgendem Appell des Präsidenten Krüger an die Gutgesinnten:

„Ich frage euch allen Ernstes, legt die Hand aufs Herz und beantwortet mir die Frage, kann und darf ich noch nach dem, was geschehen ist, solche Forderungen an die Volksversammlung stellen? Ich weiß, Tausende sind in Johannesburg und Umgebung, denen ich Vertrauen schenken darf. Einwohner von Johannesburg, ermöglicht es nunmehr der Regierung, vor dem Volksrathe zu erscheinen mit dem Spruche: Vergeben und Vergessen!"

Es wird der „Voss. Ztg." von einem Kenner Transvaals geschrieben:

„Daß John Bull von jeher in Südafrika nicht ängstlich das Völkerrecht achtete, wenn es galt, ein „vielversprechendes Gebiet" einzustecken, hat auch der Nachbar Transvaals, der Oranje-Freistaat zu seinem Schaden erfahren müssen. Im Jahre 1867 fand ein Reisender Namens O'Reilly auf dem Tische eines Buren den ersten Diamanten Südafrikas und die weiteren Nachforschungen führten 1870 zur Entdeckung der reichen Diamantenminen Kimberleys in der heutigen Provinz Griqualand-West. Dieses letztere Gebiet bildete aber damals einen unbestrittenen Besitz der Oranje-River-Souveränität, die am 23. Februar 1854 ausdrücklich von England als unabhängiger Freistaat anerkannt wurde. Dieser äußerste Westzipfel des Freistaates an der Vereinigung des Vaal und Oranje gewann für England durch die Diamantenentdeckungen auf einmal bedeutendes Interesse und seine strenge Gerechtigkeitsliebe fand jetzt nach 17 Jahren, daß das Land eigentlich einem Griqua-Häuptling, Namens Waterboer, gehöre und seine Friedensliebe befürchtete, daß die schwache Regierung des Freistaates eine unruhige Gemeinschaft von Diamantengräbern nicht im Zaume halten könne. 1871 rückte ohne vorherige Anzeige mitten im tiefsten Frieden ein Trupp britischer Soldaten in Kimberley ein, wo längst der Freistaat eine geregelte Regierung eingesetzt hatte, holte die Oranjeflagge herab und hißte die britische. England verleibte den ganzen Bezirk der Kapkolonie ein. Die freistaatlichen Beamten legten gegen diesen Friedensbruch Verwahrung ein, mußten sich aber zurückziehen, alle Proteste des Freistaates gegen diese Beraubung blieben erfolglos. Wie wenig es die neue Regierung verstand, die Sicherheit — im Gegensatz zu früher — aufrecht zu erhalten, sollte sich bald zeigen; durch verkehrte Maßregeln brachte sie es dahin, daß auf den Diamantenfeldern Diebstahl und Verbrechen an der Tagesordnung waren und was noch schlimmer, die Gerichte sich ganz unzulänglich erwiesen. Es kam sogar zu Aufständen der Diamantengräber, die den Diebereien der schwarzen Arbeiter schutzlos gegenüberstanden. Heute befinden sich die sämtlichen „Claims" der ertragreichen Gruben in den Händen zweier großer Gesellschaften, an deren Spitze Herr Cecil Rhodes steht. Kimberley aber ist ein stiller Ort geworden, der durch das von den Gesellschaften geübte Absperrungs- (Compound-) System zu Grunde gerichtet ist."

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. Der Generalmajor z. D. Brunsig Edler von Brun erhielt folgende Drahtung des Kaisers:

Berlin, 10. Januar 1896.

Unter dem Ruf „Hurrah Brandenburg" nahmen Sie mit dem 1. Bataillon 12. Grenadiere vor 25 Jahren bei Le Mans an der Erstürmung von Parigné und La Maison Neuve erfolgreichen Antheil. Ich habe dies in dankbarer Erinnerung behalten und verleihe Ihnen hierdurch den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub.

Wilhelm R.

Dem Generalmajor z. D. Bothe in Fredersdorf ist folgende Drahtung zugegangen:

Berlin, 10. Januar 1896.

Als Eskadrons-Chef der brandenburgischen Ulanen setzten Sie heute vor 25 Jahren mit Ihren Vorposten bei Parigné in der Schlacht vor Le Mans dem Feind erfolgreichen Widerstand entgegen. Als Zeichen dankbarer Erinnerung will ich Ihnen hierdurch den Charakter als Generallieutenant verleihen.

Wilhelm R.

Der Generalmajor a. D. von Lehmann in Frankfurt wurde durch nachstehende Drahtung ausgezeichnet:

Berlin, 11. Januar 1896.

Sie nahmen heute vor 25 Jahren in der Schlacht von Le Mans mit Ihren Kompagnien 12er Grenadiere das vielumstrittene Le Tertre und behaupteten die von den Leibgrenadieren eroberten Geschütze. Als Zeichen dankbarer Erinnerung hieran verleihe ich Ihnen hierdurch den Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern und Schwertern am Ringe.

Wilhelm R.

Dem Oberstlieutenant a. D. Vogel von Falckenstein wurde folgende Drahtung übermittelt:

Berlin, 11. Januar 1896.

Ihnen als dem braven Führer des Füsilier-Bataillons der Leib-Grenadiere im letzten Feldzuge gilt an dem heutigen 25. Gedenktage des zweiten Schlachttages vor Le Mans meine dankbare Erinnerung. Ich verleihe Ihnen hierdurch den Charakter als Oberst.

Wilhelm R.

Das Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (schlesw.-holst.) Nr. 16 beging am Sonntag in festlicher Weise die Erinnerung an die Tage von Le Mans. In Schleswig traf aus diesem Anlaß folgende Drahtung des Kaisers ein:

Bei Vionville, Orleans und Le Mans erfochten die schleswig-holsteinischen Husaren reichen Siegeslorbeer. Bei der 25. Wiederkehr der Gedenktage von Le Mans erinnere ich mich dessen gern und sende dem Regiment wie seinen alten Kriegern meinen Gruß.

Wilhelm I. R.

— Nachdem der Kreuzer IV. Klasse „Geier" in Kieler Gewässern seine Probefahrten nun beendet hat, stellt das Schiff auf der Marinestation der Ostsee außer Dienst. Die Besatzung wird nach Wilhelmshafen unter Führung des Kapitän-Lieutenants Bruch auf den Weg gebracht, um hier an Bord des neuesten Avisos unserer Flotte „Hela" eingeschifft zu werden. Zu diesem Zweck wurde die „Hela" bereits von ihrer Bauwerft Aktiengesellschaft „Weser" bei Bremen nach Wilhelmshafen übergeführt und wird nun unter dem Befehl des Kapitän-Lieutenans Bruch Probefahrten ausführen, um über die Seeeigenschaften des Schiffes u. s. w. Erfahrungen zu sammeln. Seit dem Jahre 1893 hat keine Vermehrung unserer Avisoschiffe mehr stattgefunden; durch die „Hela" ist deren Zahl auf 10 gestiegen, indem sie gleichzeitig mit einem Deplazement von 2003 Tonnen der größte Aviso unserer Flotte ist. Nach den neuesten Flottenlisten wird ihre Geschwindigkeit auf 23 Seemeilen in der Stunde angegeben, die nur noch der Aviso „Greif" aufweist, während die der Torpedojäger „Wacht", „Komet" und „Meteor" mit 20 und 21 Seemeilen berechnet ist. Von allen Avisos hat die „Hela" die stärkste Armirung; sie besteht aus vier 8,8 Ztm.- und fünf 5 Ztm.-Schnellfeuergeschützen. — Auf dem Artillerieschulschiff „Mars" findet z. Z. unter der persönlichen Leitung des Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Galster, ein Artilleriekursus für Stabsoffiziere statt, wozu ältere Kapitäne z. S. und Korvetten-Kapitäne kommandirt sind, um sie in der höheren taktischen Feuerleitung zu unterweisen, da sie für eine spätere Kommandirung auf Panzerschiffen in Aussicht genommen sind. Auch auf den Torpedoschulschiffen haben die Ausbildungskurse für Subalternoffiziere begonnen, die im nächsten Sommer an Bord der Torpedoboote als Kommandanten eingeschifft werden sollen.

— Die Uebersiedelung des Kronprinzen und des Prinzen Eitel Friedrich nach dem Prinzenpalais in Plön erfolgt, wie aus Kiel geschrieben wird, unmittelbar nach dem Osterfeste. Gutem Vernehmen nach treffen die Prinzen in Begleitung der Kaiserin um den 10. April dort ein.

— Fürstin Mathilde Radziwill, die Mutter des Generaladjutanten und Generals der Artillerie Fürsten Anton Radziwill, vollendete am Montag ihr 90. Lebensjahr. Mittags erschien die Kaiserin Friedrich zur persönlichen Gratulation in dem Palais am Pariser Platz und verweilte längere Zeit in der fürstlichen Familie. In den Nachmittagsstunden kam die Kaiserin Auguste Viktoria mit ihrer Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, und überbrachte ein großes prachtvolles Blumenarrangement, wie ein solches auch die Kaiserin Friedrich überreicht hatte. Bald nach seiner Gemahlin traf der Kaiser ein, um, wie alljährlich, persönlich seine Glückwünsche zu überbringen. Die Fülle der Blumenspenden, die vom frühen Morgen bis in den Nachmittag hinein eingingen, war so zahlreich, daß dieselben in der fürstlichen Wohnung sämtliche Salons füllten; auch die Zahl der von fürstlichen Herrschaften und von befreundeten Familien eingegangenen Glückwunschtelegramme war außerordentlich groß. Zu der weiteren überaus großen Zahl der Gratulanten gehörten die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst, der baierische Gesandte Graf Lerchenfeld, der französische Botschafter mit Gemahlin und der größte Theil der Hofgesellschaft.

— Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches wird, wie bekannt, aller Voraussicht nach noch in dieser Woche an den Reichstag gelangen. Der Entwurf des Ausführungsgesetzes dürfte jedoch, der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge, erst in einem etwas späteren Stadium nachfolgen.

— Nach den Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung und der Konstituirung der letzteren ist die Mitgliederzahl der einzelnen Fraktionen folgende: Fraktion der Linken (Vorsitzender Justizrath Meyer): 54 Mitglieder; neue Fraktion der Linken (Vorsitzender Dinse): 27 Mitglieder; Fraktion von 1884 (Vorsitzender Geheimer Ober-Regierungsrath Spinola): 25 Mitglieder; sozialdemokratische Fraktion (Vorsitzender Singer): 16 Mitglieder; Bürgerpartei: ein Mitglied (Stadtverordneter Pretzel); keiner Fraktion gehören an die Stadtverordneten Horwitz, Neumann und Virchow. Im Ganzen zählt die Stadtverordneten-Versammlung 126 Mitglieder.

— Das „Leipziger Tageblatt" veröffentlicht den folgenden Geschäftsbrief einer englischen Firma an eine Leipziger Buchdruckerei vom 4. Januar d. J.:

„Senden Sie uns doch schleunig via Leith alles Druckmaterial, welches Sie von uns besitzen, zurück. Wir sind entschlossen, nichts mehr in Deutschland arbeiten zu lassen, was wir zu Hause bekommen können, und wenn alle patriotischen Briten dasselbe thun, wird Ihr Volk begreifen, wie wir auf solche Handlungen, wie das Telegramm Ihres Kaisers an den Präsidenten Krüger, sehen. Niemand wird diese Handlung für einen Akt der Freundlichkeit uns gegenüber halten."

Sollte den englischen Geschäftsleuten nicht die Zweischneidigkeit solchen Vorgehens einleuchten? Wenn die Herren Engländer thatsächlich mit einem geschäftlichen Boykott gegen die Deutschen ernst machen und diese dies naturgemäß mit Gegenmaßregeln erwidern würden, so wäre es wahrlich nicht Deutschland, welches dabei den Kürzeren zöge.

— In Kunnersdorf bei Hirschberg ist am 11. d. Mts. der Generallieutenant z. D. Arthur von Briesen, nahezu 77 Jahre alt, gestorben. Am 19. Januar 1819 in Schivelbein geboren, trat v. Br. 1835 auf Beförderung beim 2. Infanterie-Regiment ein, wurde 1839 Sekonde-Lieutenant, 1852 Premier-Lieutenant, 1857 Hauptmann und 1864 Major. Im Jahre darauf wurde er Bataillonskommandeur im 23. Infanterie-Regiment, 1868 Oberstlieutenant und 1870 Oberst und Kommandeur des Regiments. Unter Stellung à la suite des Regiments wurde Oberst v. Br. 1874 mit der Führung der 2. Infanterie-Brigade beauftragt und noch in demselben Jahre zum Generalmajor und Kommandeur dieser Brigade ernannt. Nachdem er dann kurze Zeit das Kommando der 17. Infanterie-Brigade geführt hatte, wurde er am 3. Mai 1876 in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Verfügung gestellt.

— Der Generalmajor Richard Freiherr von Strombeck ist, noch nicht 62 Jahre alt, am 12. d. M. in Halberstadt gestorben. Er hat dem aktiven Heere von 1853—91 angehört. Geboren am 13. Mai 1834 und im Kadettenkorps erzogen, trat er 1853 beim 7. Kürassier-Regiment ein und wurde 1854 Sekondelieutenant und 1861 Premierlieutenant im 11. Ulanenregiment. Am 29. Juni 1864 beim Uebergang nach Alsen war von Strombeck Ordonnanzoffizier beim General von Göben. Im Jahre 1866 zum Rittmeister, 1874 zum Major, 1882 zum Oberstlieutenant befördert, erhielt noch in demselben Jahre das Kommando des 9. Ulanen-Regiments, wurde 1886 Oberst und am 22. März 1888 unter Stellung à la suite des Regiments Kommandant von Glatz. Am 13. August 1889 wurde von Strombeck zum Generalmajor befördert und 1891 zur Verfügung gestellt.

** Die bevorstehende und auch schon von zuständiger Stelle angekündigte Novelle zur Zivilprozeßordnung, die, nachdem eine zu diesem Zwecke einzuberufende Kommission von Sachverständigen ihr Gutachten abgegeben haben wird, noch im laufenden Jahre fertigzustellen beabsichtigt wird, wird eine ganze Anzahl von Einzeländerungen aufweisen. Darunter wird sich auch eine befinden, welche sich auf die nicht rechtsfähigen Vereine bezieht. Die Rechtsprechung, insbesondere in den Gebieten des gemeinen und des preußischen Rechts, geht überwiegend dahin, Vereinen von nicht geschlossener Mitgliederzahl mit korporativer Verfassung, die Rechtsfähigkeit nicht besitzen, gleichwohl nach verschiedenen Richtungen eine gewisse Selbstständigkeit zuzuerkennen, insbesondere in Bezug auf das Verhältniß der Mitglieder zum Vereinsvermögen sowie auf die Parteifähigkeit des Vereins im Prozesse. Obwohl der Entwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuch durch seine Vorschriften über eingetragene Vereine die Schwierigkeiten, die nach dem geltenden Rechte dem Erwerb der Rechtsfähigkeit entgegenstehen, im Allgemeinen beseitigt, so werden doch, wie insbesondere die Erfahrungen in Baiern und Sachsen gezeigt haben, auch in Zukunft vielfach korperativ angelegte und nach dem öffentlichen Vereinsrechte erlaubte Vereine im Verkehr auftreten, ohne die Rechtsfähigkeit zu besitzen. Es ist nicht zu verkennen, daß für derartige Vereine mit wechselndem Mitgliederbestande die Rechtsform der Gesellschaft an sich nicht die geeignete ist. Wenn der Entwurf zum Bürgerlichen Gesetzbuch jedoch es abgelehnt hat, jeden Verein der bezeichneten Art ohne Weiteres als rechtsfähig anzuerkennen und den Erwerb der Rechtsfähigkeit im öffentlichen Interesse an bestimmte Voraussetzungen knüpft, so würde er den Zweck dieser Regelung zu einem erheblichen Theile dadurch wieder vereiteln, daß man Vereinen, die diesen Voraussetzungen nicht genügen wollen oder können, trotzdem eine den rechtsfähigen Vereinen in den wichtigsten Beziehungen gleichartige Rechtsstellung gewährte. Das praktische Bedürfniß erfordert allerdings eine gewisse Erleichterung der Rechtsverfolgung gegen nicht rechtsfähige Vereine. Zu diesem Zwecke ist in Aussicht genommen, in der Zivilprozeßordnung zu bestimmen, daß Vereine, die nicht rechtsfähig sind, verklagt werden können, wie wenn sie rechtsfähig wären, und daß zur Zwangsvollstreckung in das Vermögen eines nicht rechtsfähigen Vereins ein gegen den Verein erlassenes Urtheil genügt. Abgesehen hiervon aber wird es für die rechtliche Beurtheilung der nicht rechtsfähigen Vereine dabei bewenden, daß auf sie die Vorschriften über die Gesellschaft Anwendung finden.

Italien.

Rom, 13. Januar. Dem „Esercito" zufolge erhielt die Propaganda Fide heute früh Telegramme, welche das Vorrücken der Derwische gegen Eritrea melden. Auf Befehl des Papstes wurde der Inhalt der Telegramme der italienischen Regierung mitgetheilt.

England.

London, 13. Januar. Obwohl die Aerzte den Fieberanfall des Prinzen Henry Battenberg nicht für gefährlich halten, herrscht hier doch große Besorgniß, und man erwartet angstvoll Nachrichten, die jedoch bis Mittag nicht eingegangen waren.

Serbien.

Belgrad, 13. Januar. Das der Regierung nahestehende Blatt „Videlo" konstatirt in seinen Neujahrsbetrachtungen, daß Serbien in seiner äußeren Politik bedeutende Erfolge erzielt habe. Die angebahnten guten Beziehungen fördernd habe das gegenwärtige Kabinet es verstanden, die werthvolle, vernachlässigte Freundschaft eines mächtigen Slavenreiches zu erlangen. Durch sein korrektes Verhalten während der macedonischen Wirren erwarb Serbien sich die Achtung und Anerkennung aller aufrichtigen Freunde des europäischen Friedens, gleichzeitig die Regierung des Sultans verpflichtend, den gerechten Forderungen Serbiens Aufmerksamkeit zu schenken. Mit Griechenland habe die Regierung Beziehungen angebahnt, welche bei weiterer Entwickelung die Verwirklichung der beiderseitigen nationalen Bestrebungen wohlthätig beeinflussen werden. Schließlich seien die von dem Kabinet übernommenen kleinlichen Differenzen mit Montenegro ausgeglichen.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Januar. Die englische Flotte hat heute Saloniki verlassen; eine Division derselben, mit dem Admiral Seymour an Bord, begiebt sich nach Malta.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Januar.

* Ebenso wie die königlichen Bureaus bleiben auch die Bureau- und Kassenräume der städtischen Verwaltung am 18. Januar geschlossen.

* (Ornithologischer Verein.) Sitzung am 16. Dezember 1895. Vorsitzender Herr Dr. Bauer. Zu dem Protokoll der letzten Sitzung ist nachzuholen, daß die Peking-Enten des Herrn Nettling einen ersten Preis erhielten. Ueber die während des Tages ausgestellt gewesenen Kanarienvögel berichtet Herr Lewin. Derselbe schlägt zur Prämiirung mit dem ersten Preise die Vögel der Herren Falk und Neumann, mit je einem zweiten Preise die der Herren Brüske und Schulz vor, außerdem eine ehrende Anerkennung für Käfige des Herrn Quodbach. Herr Lewin bespricht die einzelnen Vögel und deren Touren. Die Vögel des Herrn Falk bewegen sich in schönen Hohl- und Klingelrollen und Knorren, die Vögel des Herrn Neumann gingen tiefer in weichen Knorren, Hohlrollen und tiefen Hohlpfeifen. Herr Brüske benutzte zur Ausbildung seiner Vögel einen Singapparat, doch kann ein solcher nach Ansicht des Referenten nicht die Wirkung hervorbringen, die ein guter Vorsänger desselben Stammes und derselben Kehlbildung erzeugt, da der ganze Gesang der Singvögel nur durch Vererbung des Stimmapparates erzielt werden kann. Von letzterem giebt Redner eine eingehende Beschreibung. Nach Prof. Landois besitzen die Singvögel 2 Kehlköpfe, von denen der untere an der Theilung der Luftröhre belegen zur Stimmbildung insofern dient, als 2 oder 3 in je einen Bronchius (Luftröhrenast) hineinragenden Schleimhautfalten durch eine bis sechs Muskelpaare gespannt und genähert werden und hierdurch den Ton erzeugen. Wenn eine rationelle Züchtung vorgenommen werden soll, so muß der Züchter unter den vielen Individuen der Nachzucht die allerbesten, seiner Ansicht am meisten entsprechenden auswählen, die übrigen dagegen von der Fortpflanzung ausschließen, nur dann wird er ein gutes Resultat erzielen. Die Züchter berichten darauf über die verschiedenen Zuchtergebnisse, welche theils gut, theils weniger gut waren. Am besten züchtete Herr Falk, welcher von 7 Männchen und 14 Weibchen 103 Junge, darunter 73 Männchen zog. Herr Schulz stellt zwei Kanarienvögel vor, denen von den Alten in der Jugend die Schnäbel abgefressen sind, die sich jedoch trotzdem ernähren und gesund befinden. Aufgenommen die Herren Stoltenburg, Lindemann, Lesser und Webersberger; angemeldet ein neues Mitglied.

— Das Staatsministerium hat beschlossen, daß die hiesigen und die Provinzial-Behörden ermächtigt werden sollen, am 18. Januar d. J., dem Tage der fünfundzwanzigjährigen Wiederkehr der Neubegründung des deutschen Reiches, die Bureaustunden nach Bedürfniß abzukürzen.

— Die „Kons. Korresp." schreibt: Am 9. d. M. fand in Berlin eine zahlreich besuchte Versammlung von deutsch-konservativen Vertrauensmännern aus allen Theilen Pommerns statt, die einen erfreulichen Beweis dafür lieferte, daß man in konservativen Kreisen gesonnen ist, endgültig mit dem Grundsatze des Gehenlassens auch im Parteileben zu brechen. Nach einem Referate des Reichstagsabgeordneten Freiherr von Langen über die derzeitige politische Lage in Pommern fand ein lebhafter Meinungsaustausch über die Mittel und Wege statt, die geeignet wären, das politische Leben dieser Provinz zu kräftigen. Die Versammlung kam überein, den Provinzialvorstand zu ersuchen, demnächst auf der Grundlage des soeben Besprochenen einen weiteren Ausbau der Organisation ins Auge zu fassen, und unter Hinzuziehung von Vertrauensmännern hierzu geeignete Schritte zu berathen. Wir beglückwünschen unsere politischen Freunde in Pommern zu ihrer Initiative in dieser Richtung und hoffen, daß ihr Beispiel auch in anderen Provinzen Nachahmung finden möge, damit auch wir gegenüber der rastlosen und skrupelfreien Agitation unserer Gegner gerüstet dastehen, wenn es gilt zu streiten für unseres Volkes beste ideelle und materielle Güter. Wir bekämpfen von Parteiwegen das Gehenlassen auf dem wissenschaftlichen und politischen Gebiete und müssen dabei leider wahrnehmen, daß konservativerseits in Parteiangelegenheiten noch vielfach dem Lasser-aller gehuldigt und der Organisation wie der Agitation noch nicht allseitig diejenige beständige Aufmerksamkeit gespendet wird, ohne welche selbst die besten Gedanken und die reinste Wahrheit heutzutage keine Verbreitung im Volke finden können.

— Vor der königlichen Prüfungskommission für den höheren Verwaltungsdienst haben im Jahre 1895 81 Referendare sich der Prüfung unterzogen. Hiervon bestanden 74, also 91 v. H. die Prüfung, und zwar 5 davon mit dem Prädikate „gut" und 69 mit dem Prädikate „ausreichend"; 7, also 8,64 v. H., bestanden nicht. Die Zahl der Examinanden betrug 1883: 50; 1884: 65 (von denen 23 v. H. nicht bestanden); 1885: 79 (21); 1886: 83 (25); 1887: 98 (26,7); 1888: 111 (26,2); 1889: 102 (18,75); 1890: 127 (14,2); 1891: 117 (14,05); 1892: 88 (15,22); 1893: 107 (8,33); 1894: 106 (13,76); 1895: 81 (8,64).

— Der Minister des Innern hat dem Komitee für den Luxuspferdemarkt zu Marienburg die Erlaubniß ertheilt, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkte eine öffentliche Verloosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und die Loose — 300 000 Stück zu je 1 Mark — im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

* In der Altdammerstraße wurde vor etwa einer Woche von einem Arbeiter ein Sack Leinsamen gefunden und auf Polls Hof in Verwahrung gegeben.

* Vom Flur des Hauses Schuhstraße 26 wurde kürzlich ein Reisekorb gestohlen.

* In der Zeit vom 5. bis 11. Januar d. J. sind hierselbst 35 männliche und 36 weibliche, in Summa 71 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 42 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 14 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 11 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Lebensschwäche, 3 an Abzehrung, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Diphteritis, 2 an entzündlichen Krankheiten, je 1 an Durchfall, Keuchhusten und Masern. Von den Erwachsenen starben 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Schwindsucht, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Krebskrankheiten, 2 an chronischen Krankheiten, 1 an Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Schlagfluß, 1 an entzündlicher Krankheit und 1 an Altersschwäche.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 5. bis 11. Januar 1446 Portionen Mittagessen verabreicht.

— Zu der Festfeier des Tages von Versailles in den Zentralhallen ist der Billet-Verkauf ein überaus reger und dürften die weiten Räume bis auf den letzten Platz gefüllt sein. Das Programm hat noch eine Erweiterung erhalten, indem in dasselbe noch ein Männerchor a capella „Zum 18. Januar 1871" von C. Pohl Aufnahme fand. — Auch für den Fest-Kommers im Konzerthaus am Abend des 19. Januar macht sich ein sehr großes Interesse bemerkbar, bei demselben werden die Kriegervereine fast vollzählig antreten.

— Die Konfektionsschneider beabsichtigen in diesem Jahre wieder eine Lohnerhöhung zu fordern und bei deren Nichterfüllung in einen allgemeinen Streik einzutreten und zwar sollen die Forderungen gleichzeitig in allen den Städten gestellt werden, in denen sich Konfektionsbetriebe in größerem Umfange befinden. Die hiesige Lohnkommission, an deren Spitze der bekannte sozialistische Agitator F. Käming steht, hat gestern an die Inhaber der Konfektionsfirmen eine Einladung zur Besprechung der Lohnfrage auf morgen Mittwoch gerichtet und gleichzeitig eine allgemeine Schneider-Versammlung für nächsten Montag in Aussicht gestellt. Die Forderungen der Lohnkommission betreffen zunächst die Bewilligung eines Minimal-Lohntarifs, welcher Erhöhungen

von 5—25 Prozent für die einzelnen Arbeiten bedingt. Im Weiteren sind folgende Forderungen aufgestellt: 1. Bewillung von Lohntarifen und Aushängung derselben in den Geschäften. 2. Errichtung von Betriebswerkstätten bis zum 1. Februar 1896. 3. Anerkennung einer Schiedskommissionen, die über alle entstehenden Streitfragen zu entscheiden haben. 4. Anständige Behandlung der Arbeiter und Arbeiterinnen. 5. Schnellste Abfertigung beim Abliefern der Arbeiten. Die Abfertigung darf 2 Stunden nicht überschreiten. Jede angefangene Ueberstunde wird mit 40 Pfg. bezahlt. 6. Anerkennung von Arbeitsnachweisen, die von den Schneidern verwaltet werden. Wie wir hören, haben die Inhaber der hiesigen Konfektionsfirmen zu den Forderungen noch nicht Stellung genommen, darin sind dieselben jedoch ziemlich einig, daß sie auf eine Lohnerhöhung in dem Maße, wie solche gefordert, nicht eingehen können; für unmöglich erklären dieselben ferner die Errichtung von Betriebswerkstätten. Auch die Anerkennung von Schiedskommissionen dürfte auf Schwierigkeiten stoßen, da für gewerbliche Streitigkeiten das Gewerbegericht für ausreichend erachtet wird, weil in demselben Arbeitgeber und Arbeitnehmer vertreten sind und die Rechte der Arbeitnehmer in weitgehendster Weise berücksichtigt werden. Die Bewilligung der Punkte 4 und 5 versteht sich eigentlich von selbst. Eine Einigung auf den von der Lohn-Kommission gestellten Forderungen dürfte kaum erzielt werden und, wenn von einzelnen Punkten derselben nicht Abstand genommen wird, dürfte ein Streik kaum ausbleiben.

— Am 18. Januar cr. ist die Kasse der Reichsbankhauptstelle von 12 Uhr Mittags ab geschlossen.

Die Pestalozzi-Feier.

Es giebt kaum eine Stadt in der Provinz Pommern, in welcher nicht in den letzten Tagen eine Feier aus Anlaß des 150jährigen Geburtstages Heinrich Pestalozzi's, des Vaters der Volksschule, veranstaltet worden wäre, und alle Berichte stimmen darin überein, daß die Veranstaltungen, welche stets von der Lehrerschaft ausgingen, einen überaus würdigen Verlauf nahmen. Daß die Provinzialhauptstadt, in welcher die Lehrkräfte in so großer Zahl vereinigt sind, nicht zurückblieb, war selbstverständlich, und der Stettiner Lehrerverein, welcher das Gros der hiesigen Volksschullehrer zu seinen Mitgliedern zählt, hatte für gestern Abend zu einer allgemeinen Pestalozzi-Feier im Konzert- und Vereinshause eingeladen. Der große Saal war zu klein, um die erschienenen Theilnehmer alle zu fassen und auch die Behörden waren zahlreich vertreten, so bemerkten wir den Herrn Regierungs-Präsident von Sommerfeld, Polizei-Präsident Dr. von Zander, Ober-Regierungs-Rath Schreiber, Regierungs- und Schulrath Hauffe, Generalsuperintendent D. Pötter, Konsistorialpräsident Dr. Richter. Der Magistrat war nur durch Herrn Stadtrath Zarges vertreten, dagegen waren die Stadtverordneten dadurch zahlreicher anwesend, daß sich die Fraktion der unabhängigen Stadtverordneten fast vollzählig eingefunden hatte. Auch die Geistlichkeit, sowie die Direktoren und Lehrer der höheren Lehranstalten waren zahlreich vertreten.

Nach einem Orgel-Präludium eröffnete ein dem Andenken Pestalozzi's gewidmeter Prolog die Feier, und nachdem der Sängerchor des Lehrer-Vereins unter Herrn Prost's Leitung Beethovens Männerchor „Die Himmel rühmen" gesungen hatten, betrat Herr Schulrath Schwede die Rednertribüne zur Festrede. Derselbe wies zunächst darauf hin, daß in der gegenwärtigen Zeit kein Tag vergehe, welcher nicht an die Ruhmestage der deutschen Armee vor 25 Jahren erinnere, man preise jene Zeit des Aufschwungs und der Einigung Deutschlands und feiere die Siegeshelden. In diese Zeit falle nun der 150jährige Geburtstag Pestalozzi's und in allen Gauen feiere man denselben mit derselben Freudigkeit; war Pestalozzi auch kein Siegesheld, so war er doch ein Held des Geistes, dessen Wirken gleichfalls ein ruhmreiches war und weit hinaus Segen gebracht hat. Der Redner hob hervor, daß es unmöglich sei, in dem Rahmen einer Festrede ein erschöpfendes Bild von dem Leben des großen Schulmanns zu geben, welches an Entbehrungen und Mißerfolgen so reich war und nur durch Beharrlichkeit und nie versiegender Liebe und Hingebung schließlich von so großem Erfolge gekrönt werden konnte, daß man Pestalozzi als den Altmeister der Pädagogik anerkennen müsse. Die Schriften Pestalozzi's seien nicht nur für den Lehrer, sondern auch für den Sozialpolitiker von größtem Interesse, denn sie bilden eine unerschöpfliche Fundgrube für Kinder-Erziehung und Volksbildung. Redner schildert sodann Pestalozzi als Volkserzieher und Pädagog, als Vertreter der Armen und Anwalt des Volkes und kommt zu dem Schluß, daß man mit Recht behaupten könne, die ganze heutige Arbeit der Schule sei auf Pestalozzi aufgebaut. Redner ging sodann noch auf die Schriften des großen Pädagogen ein, von denen er besonders die „Abendstunde eines Einsamen", „Lienhard und Gertrud" mit der Fortsetzung „Christoph und Else" und „Wie Gertrnd ihre Kinder lehrt" hervorhob. Mit einem warmen Nachruf an Pestalozzi schloß Herr Schulrath Schwede seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede.

Nachdem die Sänger Blumners Männerchor „Sei getreu" vorgetragen, theilte sich der Vorhang zu einem Festspiel von Paul Risch, dessen erster Theil „Pestalozzi auf dem Neuhof" im Kreise der armen verlassenen Kinder zeigte und all die Sorgen schilderte, welche dem großen Erzieher bei seinem Werke entgegentraten, ohne jedoch im Stande zu sein, dessen Gottvertrauen und seine Liebe znm Volke zu erschüttern. Der zweite Theil brachte lebende Bilder aus dem Wirken Pestalozzis, welche durch dramatischen Text verbunden und von Chorgesängen begleitet waren und zwar: „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt", „Bürgerkrieg in Unterwalden", „Die Schule in Burgdorf", „Die Könige Luise liest Pestalozzi's Lienhard und Gertrud", „Das deutsche Volk huldigt Pestalozzi".

Das Arrangement der einzelnen Bilder war recht wirkungsvoll und wurden dieselben mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Nach Beendigung der offiziellen Feier fand in den unteren Räumen des Konzerthauses ein ziemlich ausgedehntes geselliges Beisammensein statt.

Aus den Provinzen.

** **Altdamm,** 13. Januar. Aus Anlaß der patriotischen Jubelfeier wird am 18. d. M. Abends in unserer Stadt eine allgemeine Illumination stattfinden.

§§ **Stralsund,** 13. Januar. Für W. Predel hierselbst ist ein Gebrauchsmuster auf einen verstellbaren Möbelfuß mit einer als Mutter ausgebildeten Stützplatte aus Langholz mit einer in einer Nuth eines drehbaren Mittelstücks geführten Feder als Mitnehmer eingetragen.

(?) **Neustettin,** 13. Januar. Die hiesige Schneider-Innung beging heute das Fest ihres hundertjährigen Bestehens, an welchem die Innungsmitglieder mit ihren Familien regen Antheil nahmen, ein Festessen mit Ball schloß die seltene Feier.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 14. Januar. Vor der Strafkammer 1 des Landgerichts hatte sich heute die Arbeiterfrau Therese Lück geb. Kränkel von hier wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfall zu verantworten. Am 17. August 1895 kam die Angeklagte in ein Geschäft der Bismarckstraße, wo Zigarren und Schreibmaterialien feilgehalten werden, sie kaufte einen Bleistift und legte einen Thaler auf den Ladentisch. Die Verkäuferin ging hinaus, um Wechselgeld zu holen, da in der Kasse nicht genügend vorhanden war, und diese Zeit benutzte die L., um eine auf dem Ladentisch stehende Kiste Zigarren in ihren Korb verschwinden zu lassen. Der Diebstahl wurde sogleich bemerkt und das Objekt von der Angeklagten wieder herausgegeben. Die L. ist zwar bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehens bestraft, die Vorstrafen liegen jedoch ziemlich weit zurück, weshalb das Gericht glaubte, den Fall milde ansehen zu dürfen. Das Urtheil lautete auf vier Monate Gefängniß.

* Während der ersten Schwurgerichtsperiode fanden an sieben Sitzungstagen eben so viele Verhandlungen statt, von denen zwei mit Freisprechung endeten. Das höchste erkannte Strafmaß waren $2^1/_2$ Jahre Zuchthaus, das niedrigste 3 Monate Gefängniß und die Summe der verhängten Strafen erreichte $5^1/_2$ Jahre Zuchthaus und 4 Jahre 3 Monate Gefängniß. Von den Anklagen waren 5 auf das Verbrechen des Meineids, je eine auf Raub und Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang gerichtet.

Berlin, 13. Januar. Ein interessanter Kampf gegen den Polizeipräsidenten von Berlin wird jetzt von der bekannten Firma „Kathreiners Malzkaffee" durchgeführt. Gegen deren Fabrikat hatte der Polizeipräsident seiner Zeit eine Bekanntmachung erlassen, deren Zurücknahme die Firma im Wege des Verwaltungs-Strafverfahrens zu erzwingen hofft. Inzwischen hat vor dem hiesigen Amtsgericht eine Verhandlung stattgefunden, in welcher gegen die Berechtigung jener polizeilichen Bekanntmachung mit Erfolg angekämpft wurde. Ein hiesiger Kaufmann hatte auf Grund der Letzteren die Annahme der Waare verweigert, wogegen die Firma klagbar wurde. Zur Widerlegung der in der Bekanntmachung aufgestellten Behauptungen produzirte die Klägerin Gutachten der königlichen Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München, welche ihr Gutachten an das königliche baierische Staatsministerium des Innern im Auftrage des Letzteren erstattet hatte, ferner der königlichen hygienischen Institute der Universitäten München und Leipzig, der Geh. Räthe Professor Dr. von Pettenkofer und Dr. von Ziemßen, der Gerichtschemiker Dr. Jeserich und Dr. Bein, sowie des Dr. Virchow in Berlin, des Chemikers Dr. R. Kayser-Nürnberg und des Dr. med. Gerster, Herausgebers der „Hygiene" in Braunfels. Gegenüber der allgemeinen dem Fabrikat ungünstigen Tendenz der Polizei-Bekanntmachung besagen die Gutachten: „daß Kathreiners Malzkaffee ein gleichmäßiges Kaffeesurrogat frei von jeder gesundheitsschädlichen Beimengung darstellt, das aus fehlerfreiem Rohmaterial (Gerstenmalz) hergestellt wird unter geeigneter Verwendung gewisser Bestandtheile der Kaffeefrucht zur Geschmacksverbesserung (königl. Untersuchungs-Anstalt München), „daß die Einführung und Verbreitung von K.'s Malzkaffee als eines schmackhaften unschädlichen und billigen Ersatzgetränkes für breite Volksschichten vom hygienischen Standpunkte als ein Verdienst betrachtet werden muß" (königl. hygienisches Institut München), „daß es kein Kaffeesurrogat giebt, welches entsprechend seinem Rohmaterial und seiner Herstellungsweise mit Kathreiners Malzkaffee sich messen könnte" (königl. Hygienisches Institut Leipzig). — Die angestellten Untersuchungen bestätigen ausdrücklich das von der Polizei-Bekanntmachung in Abrede gestellte Vorhandensein von Stoffen, welche dem Bohnenkaffee eigen sind, insbesondere das Vorkommen der Kaffee-Gerbsäure (nicht zu verwechseln mit Tannin), wonach der Beweis erbracht werde, daß das Fabrikat thatsächlich nach dem der Firma patentirten Verfahren hergestellt wird. Auch die übrigen Punkte der Bekanntmachung wurden durch die Gutachten, die im gestrigen Termin sämtlich verlesen wurden, für widerlegt erachtet und der Beklagte zur Bezahlung des Preises gegen Abnahme der Waare verurtheilt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Paris, 11. Januar. Die Académie des sciences morales wählte den Professor W. Wundt-Leipzig zum korrespondirenden Mitgliede.

Vermischte Nachrichten.

— Eine kaum glaubliche Wahrsagegeschichte beschäftigte die 135. Abtheilung des Schöffengerichts in Berlin. Die eheverlassene Marie Maaß stellte sich namentlich Dienstmädchen als Wahrsagerin vor. Die leichtgläubigen Mädchen waren ganz entzückt von all den schönen Sachen, die ihnen die Angeklagte für die Zukunft prophezeite. Zum Schlusse kam regelmäßig die Zusicherung, daß das betreffende Mädchen unbedingt das große Loos in der Lotterie gewinnen werde, wenn die Wahrsagerin einen besonderen Zauber mit dem Gelde anstellte, das die Mädchen augenblicklich in ihrem Besitze hätten. Dazu sei aber nöthig, daß das ganze Geld bis auf den letzten Pfennig der Angeklagten mitgegeben würde. Sie käme dann nach mehreren Tagen zurück und gäbe den Mädchen dann das ganze Geld zurück. In allen zur Anklage stehenden sechs Fällen waren die Mädchen so verblendet, daß sie ihre Ersparnisse ohne Weiteres herausrückten. Die Angeklagte nahm die verschiedenen Summen, die zwischen 15 und 40 Mark differirten; der Zauber, den sie damit anstellte, war aber ein oberfauler. Sie benutzte das Geld nämlich zum Bezahlen ihrer Schulden und zu ihrem Lebensunterhalt, an ein Wiederbringen desselben dachte sie natürlich nicht. In jedem Falle hatte die Angeklagte wenigstens einen kleinen, höchst wirkungsvollen Ersatz für das Geld zurückgelassen. Sie übergab nämlich den Mädchen eine kleine Häkelarbeit in Beutelform. Sie nannte dieselbe einen „Glücksbeutel" und rühmte ihr die allerangenehmsten Eigenschaften für die Besitzerin nach. — Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu vier Monaten Gefängniß, rechnete aber vierzehn Tage als durch die Untersuchungshaft verbüßt ab.

Straßburg i. E., 10. Januar. Ueber einen Akt konfessioneller Unduldsamkeit berichtet der klerikale „Elsässer" aus Wisch wie folgt: „Sonderbare Begriffe von den Rechten und Gebräuchen der Katholiken scheint man auf der Molsheimer Kreisdirektion zu haben. Wie schon an anderen Orten, so erzwang auch hier der schneidige Assessor der Kreisdirektion das Begräbniß eines Protestanten auf dem katholischen Friedhofe. Um nun dieser Rücksichtslosigkeit gegen die Katholiken ein für allemal einen Riegel vorzuschieben, erklärte der Bischof den Friedhof für entweiht und belegte ihn mit dem Interdikt. In Folge dessen darf der Geistliche den Friedhof nicht mehr betreten und die Leichen nur mehr bis an das Thor begleiten." Wie der „Ev. Prot. Kirchenbote" berichtet, ist Wisch eine überwiegend katholische Gemeinde, wo nur ein katholischer Kirchhof existirt und nach dem gemeinen Recht den verstorbenen Protestanten ein Begräbnißplatz auf diesem Kirchhof eingeräumt werden muß. Wiederholt sind Fälle bekannt geworden, wo man in solchen Fällen denselben nur in dem ungeweihten Theil des Kirchhofs, der sogenannten „Selbstmörderecke", eine Begräbnißstelle zugestehen wollte. Die Molsheimer Kreisdirektion hat also nur pflichtgemäß gehandelt, daß sie dem Todten die Begräbnißstelle verschaffte, die ihm nach Gesetz und Recht zukam.

Krakau, 13. Januar. Heute begann die Verhandlung gegen die Zivilpersonen, die gemeinsam mit dem Feuerwerker Johann Bradil im Oktober v. Js. wichtige militärische Geheimpläne an Rußland ausliefern wollten. Das Kriegsgericht hat den Bradil zu fünfjährigem schweren Kerker verurtheilt. Seine Mitschuldigen, der russische Unterthan, Schuhmacher Adalbert Kozerski, der preußische Unterthan, Vertreter einer Versicherungsgesellschaft, Samuel Strumpfner, dessen Frau Charlotte und deren Tochter Alma sind der versuchten Spionage bezw. der Mitschuld an der Spionage angeklagt. Die Verhandlung wird geheim geführt. Der Anklage zufolge setzte sich der aus Krakau nach Rußland entflohene Zugführer Emil Schneidler, der mit Bradil in derselben Militärkanzlei war, mit diesem brieflich in Verbindung, damit er die in der Kanzlei verwahrten Mobilisirungspläne, Geheimakten und Befehle, die in einer eisernen Kiste verwahrt waren, stehle und zu Wagen nach Rußland bringe. Das Kriegsministerium erklärte, durch Auslieferung dieser wichtigen Akten an eine fremde Macht hätte diese große Vortheile zum Schaden der österreichischen Armee und der Krakauer Festungswerke erzielt. Schneidler bekam in Rußland die Stelle als geheimer Polizeiagent. Er stand, wie er behauptet, im Dienste Schuwalows, wurde dann an den Kommandanten der russischen Grenzwache, Rittmeister Tierechowsky gewiesen, mit dem er verabredete, Bradil unter Mitnahme der genannten Pläne zur Flucht nach Rußland zu veranlassen. Bradil sollte dafür 15 000 Rubel sowie eine Anstellung in Warschau erhalten. Die Kisten sollten an der Grenze von russischen Soldaten geholt werden. Den Verkehr zwischen Schneidler und Bradil vermittelten Kozerski und Familie Strumpfner. An dem Tage, als die Entwendung der Kisten erfolgen sollte, traf beim Krakauer Korpskommando eine chiffrirte Berliner Drahtmeldung ein, worin das Korpskommando auf einen bevorstehenden Diebstahl aufmerksam gemacht wurde, ohne daß nähere Angaben gemacht wurden. Nur durch die Wachsamkeit einiger Personen mißlang die Fortschaffung der Kisten nach Rußland. Die heutigen Angeklagten leugnen, den Inhalt der Kisten gekannt zu haben.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Januar.

Wetter: Trübe. Temperatur + 2 Grad Reaumur. Barometer 753 Millimeter. Wind: SW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 134,00—145,00, per April-Mai 149,00 B., 148,50 G., per Mai-Juni 150,00 B., 149,50 G.

Roggen etwas fester, per 1000 Kilogramm loko 116,00—121,00, per April-Mai 123,50 bez., 123,75 B., per Mai-Juni 124,50 bez., per September-Oktober 126,00 G.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 111,00—116,00.

Spiritus fester, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 31,7 bez., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 11,10, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 14. Januar.

Weizen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 149,75.

Roggen per Januar —,—, bis —,—, per Mai 124,25 per September —,—.

Rüböl per Januar 46,90, per Mai 46,80.

Spiritus loko 70er 32,30, per Januar 70er 37,30, per Mai 70er 37,90, per September 39,00.

Hafer per Mai 120,25.

Mais per Mai 92,00.

Petroleum per Januar 22,40, per Februar 22,40.

London, 14. Januar. Wetter: Naßkalt.

Berlin, 14. Januar. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105,80
do. do. $3^1/_2$%	104,70
do. do. 3%	99,25
Deutsche Reichsanl. 3%	99,10
Pomm. Pfandbriefe $3^1/_2$%	101,25
do. do. 3%	96,00
do. Landescred.-B. $3^1/_2$%	—,—
Centrallandsch.Pfdbr. $3^1/_2$%	102,00
do. 3%	96,00
Italienische Rente	84,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,30
Ungar. Goldrente	102,90
Rumän. 1881er am. Rente	99,75
Serbische 4% 95er Rente	66,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—
Rum. amort. Rente 4%	87,60
Russ. Boden-Credit $4^1/_2$%	103,75
do. do. von 1880	101,70
Mexikan. 6% Goldrente	90,60
Oesterr. Banknoten	168,30
Russ. Banknoten Cassa	217,30
do. do. Ultimo	217,00
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) $4^1/_2$%	110,00
do. (100) 4%	—,—
do. (100) 4%	102,50
do. unkb. b. 1905 (100) $3^1/_2$%	101,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	135,00
Stett. Vulc.-Prioritäten	143,00
Stettiner Straßenbahn	100,90
Petersburg kurz	216,60
London kurz	204,65
London lang	20,38
Amsterdam kurz	168,30
Paris kurz	81,10
Belgien kurz	80 95
Berliner Dampfmühlen	115,00
Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,00
„Union", Fabrik chem. Produkte	104,60
Barziner Papierfabrik	159,50
4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,80
$3^1/_2$% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,50
Stett. Stadtanleihe $3^1/_2$%	102,25

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	204,75
Berliner Handels-Gesellsch.	146,90
Oesterr. Credit	221,80
Dynamite Trust	148,50
Bochumer Gußstahlfabrik	148,00
Laurahütte	143,10
Harpener	166,30
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	171,90
Dortm. Union St.-Pr. 6%	44,50
Ostpreuß. Südbahn	91,90
Marienburg-Mlawkabahn	74,75
Mainzerbahn	121,75
Norddeutscher Lloyd	102,70
Lombarden	42,40
Luxemb. Prince-Henribahn	67,40

Tendenz: Schwankend.

Paris, 13. Januar. (Schluß-Kourse.) Fest.

	13.	11.
3% amortisirb. Rente	$100,32^1/_2$	100,45
3% Rente	101,30	$101,27^1/_2$
Italienische 5% Rente	83,50	83,30
4% ungar. Goldrente	102,00	101,75
4% Russen de 1889	101,10	100,50
3% Russen de 1891	88,70	88,65
4% unifiz. Egypten	—,—	102,00
4% Spanier äußere Anleihe	61,25	61,00
Convert. Türken	$20,22^1/_2$	19,90
Türkische Loose	103,70	101,80
4% privil. Türk.-Obligationen	455,00	450,00
Franzosen	745,00	743,75
Lombarden	228,75	—,—
Banque ottomane	564,00	560,00
„ de Paris	773,00	761,00
Debeers	561,00	553,00
Credit foncier	685,00	688,00
Huanchaca	62,00	60,00
Meridional-Aktien	582,00	—,—
Rio Tinto-Aktien	388,75	388,10
Suezkanal-Aktien	3190,00	3180,00
Credit Lyonnais	765,00	762,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	393,00	392,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,23	$25,23^1/_2$
Cheque auf London	$25,24^1/_2$	25,25
Wechsel Amsterdam k.	205,62	205,62
„ Wien k.	205,75	205,75
„ Madrid k.	408,50	408,00
„ Italien	8,75	8,25
Robinson-Aktien	237,00	238,00
4% Rumänier	87,10	—,—
5% Rumänier 1893	99,00	99,00
Portugiesen	25,06	25,00
Portugiesische Tabaksoblig.	472,00	472,00
4% Russen de 1894	65,70	—,—
Langl. Estat.	138,75	138,75
$3^1/_2$% Russ. Anl.	95,40	95,30
Privatdiskont	$1^5/_8$	1,50

Hamburg, 13. Januar, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar $10,87^1/_2$, per März 11,10, per Mai $11,22^1/_2$, per August $11,47^1/_2$, per Oktober 10,80, per Dezember $10,82^1/_2$. Stetig.

Hamburg, 13. Januar, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Januar 70,50, per März 70,00, per Mai 68,75, per September 65,00, per Oktober 63,00, per Dezember 61,50. Ruhig.

Bremen, 13. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,75 B. Russisches Petroleum. Loko 6,35 B.

Pest, 13. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 6,93 G., 6,94 B., per Herbst 7,14 G., 7,16 B. Roggen per Frühjahr 6,25 G., 6,26 B. Hafer per Frühjahr 6,09 G., 6,11 B. Mais per Mai-Juni 1896 4,44 G., 4,46 B. Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,70 B. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 13. Januar. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 13. Januar. Bancazinn 37,00.

Amsterdam, 13. Januar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März —,—, per Mai 153,00, Roggen loko unv., do. auf Termine flau, per März 102,00, per Mai 103,00, per Juli 105,00. Rüböl loko 24,25, per Mai 24,37, per Herbst 24,50.

Antwerpen, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste weichend.

Antwerpen, 13. Januar, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,75. — Ruhig.

Paris, 13. Januar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 28,00 bis 28,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar $30,62^1/_2$, per Februar $30,87^1/_2$, per März-Juni 31,50, per Mai-August $31,87^1/_2$.

Paris, 13. Januar, Nachm. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Weizen matt, per Januar 18,40, per Februar 18,70, per März-Juni 19,30, per Mai-August 19,55. Roggen ruhig, per Januar 11,00, per Mai August 11,60. Mehl matt, per Januar 40,00, per Februar 40,45, per März-Juni 41,55, per Mai-August 42,30. Rüböl beh., per Januar 55,00, per Februar 55,00, per März-April 55,25, per Mai-August 53,25. Spiritus beh., per Januar 30,75, per Februar 31,00, per März-April 31,25, per Mai-August 32,25. — Wetter: Bewölkt.

London, 13. Januar. 96proz. Javazucker 13,00, ruhig. Rüben-Rohzucker loko 10,87, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 13. Januar. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 13. Januar. Chili-Kupfer $40^{13}/_{16}$, per drei Monat $41^3/_{16}$.

London, 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten fest, aber ruhig.

Glasgow, 13. Januar, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 6 d.

Newyork, 13. Januar. Bestand an Weizen 68 945 000 Bushels, do an Mais 6 181 000 Bushels.

Newyork, 13. Januar, Abends 6 Uhr.

	13.	11.
Baumwolle in Newyork	8,25	$8^7/_{16}$
do. in Neworleans	7,87	7,87
Petroleum Rohes (in Cases)	8,75	8,75
Standard white in Newyork	8,00	8,00
do. in Philadelphia	7,95	7,95
Pipe line cert. Februar	171nom	173nom
Schmalz Western steam	$5,67^1/_2$	5,72
do. Lieferung per Januar	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	3,37	3,37
Weizen willig.		
Rother Winter- loko	70,00	70,50
per Januar	67,00	67,50
per März	68,75	69,12
per Mai	66,50	67,00
per Juli	65,75	66,50
Kaffee Rio Nr. 7 loko	14,87	14,87
per Februar	13,30	13,30
per April	13,00	13,00
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,55	2,55
Mais kaum beh., per Januar	34,87	35,25
per Februar	34,75	35,12
per Mai	34,50	35,12
Kupfer	9,90	9,90
Getreidefracht nach Liverpool	3,00	3,12

Chicago, 13. Januar.

	13.	11.
Weizen willig, per Januar	56,25	56,62
per Februar	56,50	56,87
Mais kaum beh., per Januar	25,62	26,12
Pork per Januar	$9,22^1/_2$	9,45
Speck short clear	nom.	nom.

Woll-Berichte.

Bradford, 13. Januar. Wolle fest, stetig. Für die Londoner Auktion wird feste Tendenz erwartet. Garne ruhig, in Stoffen besserer Begehr für Amerika.

Schiffsnachrichten.

— Ueber das Schiffsunglück auf dem Lago Maggiore schreibt man unterm 9. Januar aus Luino: „Heute Nacht, kurz nach Mitternacht, ging es auf dem Lago Maggiore in Folge eines heftigen Sturmes drunter und drüber. Die Windsbraut, die die Wogen des Sees hoch aufschäumen machte, nahm in gewissen Zeitabständen geradezu unheimliche Dimensionen an. Jeden Augenblick schien es, als ob alle Ortschaften an den Ufern des Sees durch das Tosen des Sturmes und den Anprall der Wogen vom Erdboden weggefegt werden sollten. In vielen Ortschaften wachten die Leute vor Angst die ganze Nacht; Unglücksfälle hielt man für unausbleiblich, da man wußte, daß viele Fischer gegen Abend auf den Fischfang ausgezogen und noch nicht heimgekehrt waren. Heute früh erfuhr man, daß in der That ein Unglück passirt war, und zwar mit sehr traurigen Folgen. Auf dem See befinden sich seit einiger Zeit zwei Torpedoboote der italienischen Marine, die für Rechnung der italienischen Regierung Zoll- und Wachtdienste thun. Die Boote lösen einander ab und stehen gewöhnlich Mitte des Sees, wenige hundert Meter von Brissago entfernt; ihre Hauptaufgabe ist, von Zeit zu Zeit mit elektrischen Scheinwerfern die Grenzlinie zu beleuchten, und dadurch den Schmuggel zu verhindern; ferner verfolgen sie mit rasender Schnelligkeit die Barken der Schleichwaarenhändler, sobald diese die Grenze zu überschreiten suchen. In der vorigen Nacht hatte das Torpedoboot „Tornicoff Nr. 19", auf dem sich 14 Personen, Bedienungsmannschaft und Zollpersonal, befanden, den Dienst auf dem See. Um 11 Uhr befand sich das Boot zwischen Valmara und Poggio. Bei Valmara ging der Finanz-Unterlieutenant an Land, um diese Ortschaft zu überraschen und zu durchsuchen. Kurz darauf brach der furchtbare Sturm los. Bis nach Mitternacht wurde das Torpedoboot vom Strande aus noch gesehen. Der in Valmara ausgestiegene Offizier ließ Zeichen geben, damit das Boot sich dem Ufer nähere, aber vergeblich. Nun ging er nach Canobbio und ließ gegen zwei Uhr Morgens das dort stationirte zweite Torpedoboot unter Dampf gehen und zwischen Pino, Maccagno und C nero Nachforschungen halten — wieder vergeblich. Gegen Tagesanbruch wurde der übrige Theil des Sees durchforscht — auch umsonst. Bis jetzt hat man von den Schiffbrüchigen keinerlei Nachricht; man glaubt, daß das Torpedoboot mit Mann und Maus untergegangen ist."

Wasserstand.

* **Stettin,** 14. Januar. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 14. Januar. Seetief von Schmelz bis nach See eisfrei.

Pillau, 14. Januar. Haffschifffahrt geschlossen. Seetief eisfrei.

Neufahrwasser, 14. Januar. Hafen und Revier Treibeis, für Dampfer passirbar.

Swinemünde, 14. Januar. See und Fahrwasser eisfrei, Haff mit Eisbrecherhülfe passirbar.

Thiessow, 14. Januar. Greifswalder Bodden Schlamm und Treibeis. Peene für Dampfer passirbar.

Barhöft, 14. Januar. Eis im Abnehmen.

Warnemünde, 14. Januar. See und Hafen eisfrei, Unter-Warnow Eis mit Fahrrinne, für Segelschiffe im Schlepp passirbar.

Wismar, 14. Januar. Eis nimmt ab, Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Travemünde, 14. Januar. Fast eisfrei.

Schleimünde, 14. Januar. Obere Schle Fahrrinne für Dampfer passirbar.

Aaroesund, 14. Januar. Hadersleben Föhrde schwaches Treibeis.

Westküste Schleswig-Holsteins, nördlich der Eider: Eisfrei.

Eider: Eisfrei.

Elbe: Bei Hamburg dicht bedeckt mit Treibeis, Hafenverkehr erschwert.

Altona, 14. Januar. Mäßiger Eisgang. Von Twielenfleth bis Glückstadt Treibeis. Die Feuerschiffe Schulau und Krautsand haben ihre Stationen eingenommen.

Brunsbüttel, 14. Januar. Wenig Treibeis.

Weser: Eisfrei.

Jade: Eisfrei.

Ems: Eisfrei. Kanal nach Emden Treibeis.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Januar. Kaiser Wilhelm beglückwünschte telegraphisch den General Vanderheyden, den Führer der holländischen Truppen im letzten Kriege gegen die Atjehs zum 70. Geburtstage. Die holländische Presse ist über diese Aufmerksamkeit des Kaisers sehr erfreut.

Rom, 14. Januar. Der russische Gesandte beim Vatikan, Iswolski, ist nach Petersburg abgereist, um im Auftrage des Papstes das Zeremoniell für die Krönungsfeierlichkeiten mit Rücksicht auf den Vatikan anzuordnen.

Rom, 14. Januar. General Banatieri telegraphirte am 13. Januar aus Adigrat: Am 11. Januar griff ein feindliches Korps Makalle an, wurde jedoch mit Verlust zurückgeschlagen; am 12. Januar fand kein Angriff statt. Der Brunnen, der vom Feinde besetzt war, wurde am 10. Abends wieder von unserer Garnison genommen und von uns besetzt, so daß die Garnison hinreichend mit Wasser versehen ist. Unter den Truppen, welche Makalle besetzt halten, herrscht Dysenterie, besonders unter den Gallas. Eine feindliche Truppe von 150 Berittenen machte in Samre eine Razzia, mußte sich aber den Einwohnern ergeben, worauf sie entwaffnet wurde.

London, 14. Januar. Die Washingtoner Regierung protestirt gegen die Verhaftung des amerikanischen Ingenieurs Amon in Johannesburg. Die Liste der verhafteten Johannesburger umfaßt nahezu alle Notabilitäten. Das Eigenthum derselben wurde beschlagnahmt.

Ueber die Verhaftung Joes und Betelhems im Captowner Klub wird gemeldet, daß dieselbe erfolgte, während Beide sich ihre Fluchtabenteuer erzählten.